biologiezentrum.at

Orn. Anz. 32, 1993: 11–16

Hoher Brutbestand des weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula* im Landkreis Coburg 1992 durch Besiedlung von Grabensystemen in intensiv genutzten Grünlandbereichen

– Gedanken zum Blaukehlchen als Naturfolger –

Von **Norbert Theiß**

1. Einleitung

Der Brutbestand des Blaukehlchens galt in der Bundesrepublik Deutschland noch in den neunziger Jahren als stark rückläufig. In den Roten Listen wurde die Art in den Kategorien „vom Aussterben bedroht" (BAUER & THIELCKE 1982, Dachverband Deutscher Avifaunisten & Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz 1987) bzw. „stark gefährdet" (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1983) geführt.

Auch NITSCHE & PLACHTER (1987) schrieben über das Blaukehlchen in Bayern: „Seltener, regelmäßiger Brutvogel deren bisheriger landesweiter Verlust an Bruthabitaten ganz allgemein zu einer langfristigen Bestandsabnahme geführt hat, die auch anhalten dürfte, wenn es, wie zu erwarten, auch künftig zu Lebensraumverlusten kommt." NITSCHE & PLACHTER (1987) führten aber auch aus, daß es in jüngster Zeit zu beachtlichen Bestandszunahmen, besonders in Nordbayern gekommen war.

Inzwischen wurde das Blaukehlchen in beiden Roten Listen um eine Gefährdungskategorie abgestuft (Dachverband Deutscher Avifaunisten & Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz 1992, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz [i. Druck]) mit der Begründung, der Bestand habe sich in Teilpopulationen stabilisiert. Wie schnell solche Populationen aber auch wieder regelrecht zusammenbrechen können, zeigten FRANZ & THEISS (1987) an der Obermainpopulation auf.

Es erscheint deshalb wichtig, positive wie negative Bestandsentwicklungen aufzuzeigen, die weiter Zusammenhänge mit Lebensraumveränderungen herstellen. Dies geschieht auch im starken Zusammenspiel mit Schutz- und Pflegekonzepten zur Sicherung der Art und deren Lebensräume.

2. Material und Methode

Das Untersuchungsgebiet stellt der Landkreis Coburg im Regierungsbezirk Oberfranken/Bayern dar. Etwa 0,6% seiner Fläche sind Gewässer (FROBEL 1985).

Damit ist der Landkreis realtiv gewässerarm und somit „blaukehlchenunfreundlich", zumal stehende Gewässer gewisser Größenordnung (1–5 ha) ausschließlich intensiv genutzte Einzelfischteiche sind.

An Flüssen bzw. Flüßchen durchfließen nennenswert lediglich Itz, Rodach, Lauter, Sulz und Röden das Untersuchungsgebiet.

Im Landkreis kreuzen sich drei Gruppen der naturräumlichen Haupteinheiten: Fränkisches

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Keuper-Lias-Land, Mainfränkische Platten und Thüringisch-Fränkisches Mittelgebirge. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen nehmen ca. 55 % der Gesamtfläche ein.

1992 wurden von Mitte März bis Mitte Juli potentielle Lebensräume des Blaukehlchens in der Regel mehrmals, meist in den frühen Morgen- bzw. späten Abendstunden abgegangen und hierbei die Anzahl singender ♂ gezählt. Eine Klangattrappe wurde nur eingesetzt, wenn bei längerem Aufenthalt keine Sicht- oder Gesangsnachweise erbracht werden konnten und der Lebensraum trotzdem gut für Blaukehlchen geeignet erschien.

Insgesamt wurden zur Bestandsaufnahme ca. 250 Stunden aufgewendet, wobei kein Wert auf exakte Brutnachweise gelegt wurde. Es liegen aber trotzdem eine Vielzahl von Nachweisen vor, die eindeutig ein Brüten belegen (fütternde Altvögel, Jungvögel, singende Altvögel Ende Mai bzw. Anfang Juni).

3. Ergebnisse

Die Bestandserfassung 1992 wurde mit eigenen früheren Daten und insbesondere mit entsprechenden Literaturangaben verglichen.

3.1 Bestandssituation 1992

Die gefundenen Orte mit Brutpaaren sind in Tabelle 1 aufgelistet. Der Brutbestand betrug 1992 insgesamt 45 Brutpaare. Die Bruthabitate lassen sich anders als bei FRANZ & THEISS (1987) in folgende drei Kategorien einteilen:

- naturnahe Teiche
- Grabensysteme mit Randschilf

Tab. 1: Brutplätze des Blaukehlchens im Landkreis Coburg 1992 und Habitatklassifizierung. – *Breeding places of the Bluethroat in Coburg 1992 and classification of habitats.*

Gebiet / place	Anzahl Brutpaare 1992 / *number of breeding pairs in 1992*
Gleismuthhausen	2
Oberelldorf	1
Gemünda	2
Roßfeld/Adelhausen	11
Rudelsdorf	1
Rodach	8
Niederndorf	1
Tambach	1
Hergramsdorf	1
Meeder	1
Glend	4
Coburg	2
Untersiemau	3
Großheirath	2
Gleußen	1
Neu- und Neershof	1
Neustadt	2
Fürth am Berg	1
Gesamt / *Total*	45
Teiche / *fishing ponds*	7
Grabensysteme mit Randschilf / *ditches with reed*	24
Größere Schilfbestände in Feuchtwiesen bzw. an Flüssen / *great reed areas in marshland or near rivers*	14

©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; www.biologiezentrum.at

– größere Schilfbestände in Feuchtwiesen oder an Flüssen.

Die Verbreitung für 1992 läßt sich aus Abbildung 1 ablesen, wobei auffällt, daß die Blaukehlchenlebensräume beinahe ausschließlich in direkter Nähe zu Fließgewässern vorkommen. Die Verteilung konzentriert sich damit auf die Talauen von Itz, Rodach und Sulz mit Schwerpunkt im nordwestlichen Zipfel des Landkreises (21 Brutpaare mit ca. 47%).

3.2 Bestandshistorie von ca. 1700 bis 1983

Von ca. 1700 bis heute kann beinahe lückenlos eine qualitative und teilweise quantitative Aussage über das Blaukehlchen um Coburg gemacht werden (Tabelle 2). Zusammengefaßt muß das Blaukehlchen bis 1983 als sehr seltener, nicht alljährlicher Brutvogel für Coburg beschrieben werden, der nur lokal brütend in geringer Zahl (1–3 Brutpaare) vorkommt. Das angrenzende Obermaingebiet gilt als regelmäßig besiedelt (FRANZ & THEISS 1987).

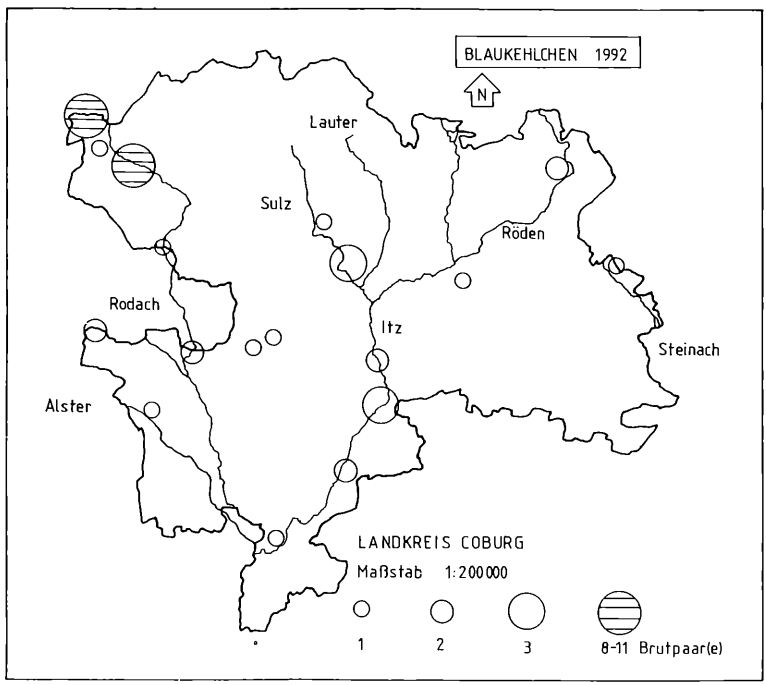

Abb. 1
Verteilung der Blaukehlchen-Vorkommen im Landkreis Coburg 1992. – *Distribution of breeding places of the Bluethroat in the Coburg area in 1992.*

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 2: Brutnachweise von Blaukehlchen von 1690 bis 1983 um Coburg. – *Breedings of the Bluethroat around Coburg from 1690 to 1983.*

Zeitraum/ *period*	räuml. Abgrenz./ *area*	Ort mit Anzahl und Jahr/ *place with number and year*	Literatur / *literature*
1979–1983	Landkreis	Gleismuthhausen (Hellinggrund) 2 Brutpaare (BP) und Glend 1 sing.F ♂ in 1983. Sonst keine Nachweise z. B. in Roßfeld oder Rodach.	STUBERT (1985)
1960–1978	Landkreis	Ketschendorf 1 BP von 1976–78. Sonst nur Bruten am Main in den angrenzenden Landkreisen LIF, BA.	BARNICKEL (1978)
1930–1958	Landkreis	Kein Brutvogel. Nur Durchzugsdaten.	AUMANN (1959)
1885–1925	Herzogtum	Seltener Brutvogel. Nur Nachweise bei Hergramsdorf 1 BP (1898, 1906), bei Coburg 1 BP (1919), Taimbach 1 BP (1885).	BRÜCKNER (1926)
1850–1890	Herzogtum	Wohl immer selten; als Durchzügler eingestuft; ev. brütend an der unteren Itz, derz. Landkreis BA(?).	BALDAMUS (1888)
1690–1730	Herzogtum/ Oeslau b. Coburg	Bekannt; vermutl. Brutvogel, zumindest aber Durchzügler	VON PERNAU (1702)

4. Diskussion

Nach jahrhundertelanger sehr lückenhafter Besiedlung des Coburger Gebietes konnte das Blaukehlchen in den letzten zehn Jahren den Brutbestand von maximal drei Brutpaaren auf 45 Brutpaare 1992 stark verbessern. Insbesondere durch die plötzliche Besiedlung von suboptimalen Lebensräumen, die sicher früher auch im Landkreis, allerdings vom Blaukehlchen unbesiedelt, vorhanden waren, gelang eine schnelle, relativ „flächendeckende" Ausbreitung. Sicher muß dabei auch berücksichtigt werden, daß die Bestandsaufnahmen von „Artenspezialisten" andere Erfolgsquoten ermittelt, als gesamtavifaunistische Kartierungen (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1988).

Interessant sind in diesem Zusammenhang auch zwei Umsiedlungen bzw. Neuansiedlungen von Blaukehlchen, die im Rahmen von brutbiologischen Fragestellungen farbberingt wurden:

Ring Nr. BV 89282 Vogelwarte Radolfzell, Farbringe rechts schwarz, links gelb, orange

beringt am 3. 8. 88 Kieswerk Trieb (50.09 N 11.09 E), Kreis Lichtenfels, diesjährig,

gefangen am 6. 6. 92 Großheirath (50.10 N 10.57 E), Kreis Coburg, F ♂ Brutvogel; 13,5 km.

Ring Nr. BX93045 Vogelwarte Radolfzell, Farbringe rechts weiß, links rot, schwarz

beringt am 29. 6. 90 Kieswerk Trieb (50.09 N 11.09 E), Kreis Lichtenfels, diesjährig,

gefangen am 30. 6. 91 und 5. 6. 92 Roßfeld (50.22 N 10.45 E) Kreis Coburg, ♂ Brutvogel; 38 km.

Damit kann eventuell belegt werden, daß die Ausbreitung für Coburg durch angestammt besetzte Brutgebiete am Obermain geschieht, zumal insbesondere der am 29. 6. 90 beringte, diesjährige Vogel mit großer Wahrscheinlichkeit direkt um Trieb erbrütet wurde. Brutorttreue wie auch Geburtsorttreue (FRANZ & THEISS 1986, THEISS & FRANZ 1986, THEISS 1989) können somit nur angestammte Brutpopulationen „nähren", solange ausreichend Lebensraum vorhanden ist. Fehlt dieser, muß neuer Lebensraum erschlossen werden.

Die ökologischen Ansprüche der Art wurden vielfach beschrieben (z. B. FRANZ & THEISS 1987, SCHMIDT 1970 und 1984, THEISS 1972 und 1973). Das Blaukehlchen als bodenaktiver Vogel benötigt zumindest

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

- genügend Bewegungsfreiheit am Boden zur Nahrungssuche,
- dicht bewachsene Böschungen zur Nestanlage und
- höhere Singwarten (z. B. Schilfhalme oder Rohrkolben).

In der Regel ist das Blaukehlchen an feuchte bzw. wechselfeuchte, rohe Böden gebunden. Diese Ansprüche wurden ursprünglich im wesentlichen bei bestimmten Phasen der Niedermoor- und Fließwasserverlandung abgedeckt. Auch diese Phasen waren ähnlich denen der Schlemmbecken der Kiesindustrie (FRANZ & THEISS 1987) kurzlebig und unterlagen ständiger Veränderung.

Heute tragen in der Kulturlandschaft zwei aus Menschenhand geschaffene Lebensräume nennenswert zur Arterhaltung bei:

- künstliche Fischteiche und
- Schlemmbecken der Kiesindustrie.

Überraschenderweise nutzen Blaukehlchen im Landkreis Coburg aber dünn mit Schilf bestandene Grabensysteme meist isoliert innerhalb von landwirtschaftlichen Nutzflächen als Biotope und nicht vorrangig z. B. vorhandene Fischteiche.

BLASZYK (1963) berichtete von brütenden Blaukehlchen in der gebüschlosen Ackermarsch, wobei das Blaukehlchen als Kulturfolger erst nach dem Ausbau von Grabensystemen eingewandert war. Während die Grabensysteme dort nur spärlich bewachsen waren und inmitten von Gemüseäckern lagen, sind die Gräben im Landkreis Coburg meist dichter, insbesondere mit Schilf bewachsen und grenzen an landwirtschaftlich intensiv genutztes Grünland oder teilweise Brachland. Vorhandene Wege spielen eine gewisse Rolle, weit weniger die spärlich vorhandenen Gebüsche. Die Gräben sind 1–3 m breit, ca. 1–1,5 m tief und haben 45–60 Grad Neigung. Auf der Grabensohle bleibt es während der Brutperiode feucht bis zumindest wechselfeucht. Es werden auch in diesem Lebensraum teilweise zwei Jahresbruten gezeitigt, wie unterschiedlich alte Jungvögel zwischen Mai und Juli zeigten. Daß das Blaukehlchen suboptimale Lebensräume rasch besiedelt, zeigt auch das Brüten in Rapsfeldern (THEISS 1991).

Werden die Gräben durch z. B. Hochwässer jährlich von dichtem Pflanzenwuchs „gereinigt" und wird aufkommender Busch- und Baumwuchs (Weiden und Erlen) durch Ausmähen in zweijährigem Rhythmus verhindert, können auch diese Lebensräume mithelfen, den Bestandsrückgang der Art zu stoppen, weil natürliche Lebensräume weiter knapp werden.

Der Mensch steht somit auch in der Verpflichtung, diese drei „Ersatz-"Lebensräume in der Kulturlandschaft entsprechend zu pflegen und damit Artenschutz zu betreiben.

Außerdem können Blaukehlchen durch entsprechende Biotopmanagementmaßnahmen neu angesiedelt werden.

Zusammenfassung

Von 1690 bis 1983 war das Blaukehlchen im jetzigen Landkreis Coburg ein sehr seltener, nicht alljährlicher Brutvogel. Im Jahre 1992 betrug der Brutbestand 45 Brutpaare bei relativ gleichmäßiger Verbreitung. Dieser schnelle Bestandsanstieg wird mit der Neubesiedlung von suboptimalen Grabensystemen in intensiv genutzten, landwirtschaftlichen Nutzflächen in Zusammenhang gebracht. Pflegemaßnahmen sind dringend notwendig, um die Biotope „blaukehlchenattraktiv" zu halten.

Summary

Remarkable Increase of a Population of the Bluethroat *Luscinia svecica cyanecula* in the County of Coburg, Bavaria, in 1992 due to Breeding on Ditches in Extensively Used Meadows.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

From 1690 to 1983 the Bluethroat has been a rare breeding bird in the Coburg area in Northern Bavaria. But in 1992 the local population increased to 45 breeding pairs by spreading to overgrown ditches in open meadows under extensiv use by agriculture. A management program will be necessary to keep the ditches in a attractive condition to Bluethroats.

Literatur

AUMANN, G. & G. TROMMER (1959): Ortnithologische Beobachtungen im Coburger Land. Jb. Coburger Ld. Stiftung 5: 45–108.

BALDAMUS, E. (1888): Verzeichnis der Vögel. I. Bericht über die Thätigkeit des Thier- und Pflanzenschutzvereins für das Herzogtum Coburg. V, Beilage: 58–69.

BARNICKEL, W., P. BECK u. a. (1978): Die Vogelwelt des Coburger Landes. III. Jb. Coburger Ld. Stiftung 23: 165–230.

BAUER, S. & G. THIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183–391.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg.) (1986): Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern. München.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (i. Druck): Neufassung der Roten Liste gefährdeter Tiere in Bayern. München.

BLASZYK, P. (1963): Das Weißsternige Blaukehlchen, *Luscinia svecica cyanecula* als Kulturnachfolger in der gebüschlosen Ackermarsch. J. Orn. 104: 168–181.

BRÜCKNER, A. (1926): Die Tierwelt des Coburger Landes. Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte Teil 1, Heft 3: 1–77.

DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN & DEUTSCHER SEKTION DES INTERNATIONALEN RATES FÜR VOGELSCHUTZ (1986): Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) gefährdeten Vogelarten. Koblenz.

-- (1992): Rote Liste der in Deutschland gefährdeten Brutvogelarten. Vogelwelt 113, Heft 1, Anhang.

FRANZ, D. & N. THEISS (1986): Untersuchungen zur Rückkehrquote einer farbberingten Population des Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula*. Anz. orn. Ges. Bayern 25: 11–17.

-- (1987): Lebensraumanalyse und Bestandsentwicklung des weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula* im Oberen Maintal von 1971 bis 1986. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 181–197.

FROBEL, K. (1985): Eine ornitho-ökologische Raumanalyse mit besonderer Berücksichtigung des Artenschutzes in Nord-West-Oberfranken. Dipl.-Arbeit Biogreographie Universität Bayreuth.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11/I. Wiesbaden.

NITSCHE, G. & H. PLACHTER (1987): Altas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. München.

SCHMIDT, E. (1970): Das Blaukehlchen. Neue Brehm Bücherei. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

-- (1984): Über die Ökologie des Blaukehlchens (*Luscinia svecica)* bei künstlichen Fischteichen (Dinnyés, Pannonien, Ungarn). Puszta 2 (11): 73–80.

STUBERT, I. (1985): Ornithologisch wichtige Wiesengebiete im Landkreis Coburg. Facharbeit Gymnasium Alexandrinum Coburg.

THEISS, N. (1972): Brutbiologische Beobachtungen beim Weißsternigen Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula* im Coburger Land. Orn. Mitt. 24: 27–31.

-- (1973): Brutbiologische Beobachtungen an einer isolierten Population des Blaukehlchens in Oberfranken. Orn. Mitt. 25: 231–240.

-- (1989): Nachweis von Geburtsorttreue beim Weißsternigen Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula*. Anz. orn. Ges. Bayern 28: 144.

(1991): Weißsterniges Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula* brütet erstmals in einem Rapsfeld. Anz. orn. Ges. Bayern 30: 80–82.

THEISS, N. & D. FRANZ (1986): Nachweis von Zweitbruten beim Weißsternigen Blaukehlchen *Luscinia svecia cyanecula*. J. Orn. 127: 511–513.

VON PERNAU, A. F. (1702): Unterricht was mit dem lieblichen Geschöpf denen Vögeln . Coburg.

Anschrift des Verfassers:
Norbert Theiß
Am Weinberg 27
8624 Ebersdorf/OT Frohnlach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 32_1-2

Autor(en)/Author(s): Theiß Norbert

Artikel/Article: Hoher Brutbestand des weißsternigen Blaukehlchens Luscinia svecica cyanecula im Landkreis Coburg 1992 durch Besiedlung von Grabensystemen in intensiv genutzten Grünlandbereichen - Gedanken zum Blaukehlchen als Naturfolger - 11-16